

1. JANUAR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 2, 16-21¹

Anbetung der Hirten

Jesus wählt sich seine Anbetenden selber aus. „Es kann niemand zu mir kommen, wenn mein Vater ihn nicht zieht...“ Durch die Stimme der Engel ruft er die Hirten, die er nach Maria und Josef als erste um sich haben will... Er hat arme Leute zu seinen Eltern gewählt, einfache Arbeiter, arme Hirten zu seinen ersten Anbetern...

Immer die gleiche Erniedrigung. Immer dieselbe Vorliebe für die Armut und die Armen... Jesus weist die Reichen nicht ab, er ist für sie gestorben, er ruft alle zu sich, liebt alle. Aber er weigert sich, ihren Reichtum zu teilen und ruft die Armen zuerst...

Wie göttlich gut bist du! Wenn du zuerst die Reichen gerufen hättest, hätten die Armen nicht gewagt, dir nahezukommen. Sie hätten dich von Weitem betrachtet und den Reichen den Vortritt gelassen. Aber indem du die Hirten als erste zu dir rufst, rufst du alle Welt zu dir: die Armen, denn damit zeigst du bis ans Ende der Zeiten, dass sie die zuerst Berufenen, die Lieblinge sind. Die Reichen sind nicht schüchtern. Sie können im Handumdrehen arm werden wie die Hirten, wenn sie den Wunsch haben, dir ähnlich zu werden. Solange sie sich um ihren Reichtum sorgen, schieben sie dich zur Seite, aber sie können ganz arm werden...

Wie gut du bist! Welch gutes Mittel hast du gewählt, um auf einen Schlag ausnahmslos alle deine Kinder zu dir zu rufen! Was für ein Balsam für die Seele der Armen, der Geringen, der unscheinbaren Menschen: Von deiner Geburt an bis zum Ende der Zeiten lässt du sie wissen, dass sie immer Zugang zu dir haben, dass du zu ihnen gehörst, dein Leben lang einer von ihnen bist.

Achten wir die Armen nicht gering. Sie sind nicht nur unsere Geschwister in Gott, sondern sie ahmen am besten die Lebensweise Jesu, des Handwerkers in Nazaret, nach. Sie sind ihm ähnlich. Sie sind die ersten unter den Erwählten, die ersten, die an die Wiege des Retters gerufen werden... Sie waren sein gewöhnlicher Umgang von der Geburt bis zum Tod. Zu diesen Armen gehören sowohl Maria und Josef als auch die Apostel und diese Hirten... Verachten wir sie nicht. Ehren wir sie. Ehren wir in ihnen das Bild Jesu und seiner heiligen Eltern... Statt sie zu entwürdigen, bewundern und beneiden wir sie... Unsere Bewunderung und unsere Freude sei fruchtbar und führe uns dahin, sie nachzuahmen... Indem wir sie nachahmen, sehen wir, dass ihre Lebensweise die bessere ist. Es ist die, die Jesus für sich selbst und die Seinen gewählt hat, die er als erstes an seine Wiege gerufen hat. Es ist die Lebensweise, die er in seinen Worten und Taten zeigt, seine bevorzugte Art. Umarmen wir sie... Lassen wir alles andere, da auch Jesus alles andere hinter sich gelassen hat.

Übernehmen wir die Lebensweise, die Jesus für sich selbst und für seine Eltern gewählt hat... Da er uns nicht zum Apostolat berufen hat, seien wir arme Arbeiter wie ER, wie Maria, Josef, die Apostel, die Hirten. Und sollte er uns jemals zum Apostolat berufen, bleiben wir so arm wie er selber war, so arm wie der heilige Paulus, „sein treuer Nachahmer“... Bleiben wir stets in allem Arme, Geschwister der Armen, Freunde der Armen. Seien wir die Ärmsten der Armen wie Jesus. Lieben wir wie er die Armen und umgeben uns mit ihnen. O göttliche Armut, göttlicher Arbeiter, gib, dass ich mich immer tiefer bis auf den Grund dieser Armut und dieser Lebensweise des Arbeiters versenke, wo du mich mit deiner unendlichen Güte umgibst! Amen!

¹ M/263, su Lc 2,8-20, in C. DE FOUCAULD, *La Bonté de Dieu. Méditations sur les saints Evangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 214-216.